

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 40 [i.e. 43] (1961)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Sonderseite: Frauenarbeit gegen den Alkohol
auf Seite 4

Erscheint jeden zweiten
Freitag

Verkaufspreis 30 Rp.

Auflage
über 20 000 Exemplare

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post
Fr. 15.80 jährlich, Fr. 9.— halbjährlich. Aus-
landsabonnement Fr. 18.50 pro Jahr. Erhält-
lich auch an Bahnhöfen. Abonnements-
einzahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58
Winterthur. — Insertionspreis: Die einspaltige
Millimeterzeile oder auch deren Raum 25 Rp.,
Reklamen: 75 Rp. — Placierungsvorschriften
werden nach Möglichkeit berücksichtigt. —
Insertenschluss Freitags der Vorwoche.

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58 | Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, Zürich, Tel. (051) 24 26 00, Postcheckkonto VIII 1027

Angst in der Welt – Friede, den kein Name nennt – Freund Buch

Atomfieber

Die Atomangst geht um und greift mit ihrer lähmenden Hand nach der Menschheit. Schon geistert sie in den Zeitungen und Zeitschriften durch Leserbriefe. «Wie kann man sich vor Atombomben schützen? Kann man es überhaupt? Ist die Zukunft nicht sinnlos geworden?», so fragen sich die Menschen. Gerüchte gehen um von Missgeburten, hervorgerufen durch die unheimlichen Strahlen der Atombomben. In Fisch, Fleisch und Geflügel, in Milch und Luft wittert man radioaktives Verderben. Magazine, die sonst gar nicht auf solch erstem Stoff versessen sind, tischen ihren vor Entsetzen erstarrten Lesern Anweisungen auf für den Fall eines Atomkrieges. «Der erste Alarm kann sich durch einen grellen Lichtblitz ankündigen», so heisst es in einer grossen amerikanischen Illustrierten; «schliesse sofort die Augen und verbieg den Kopf in den Armen oder der Kleidung... Als nächstes folgt die Druckwelle. Versuche die Sekunden zwischen Lichtblitz und Druckwelle zu zählen. Das hilft Dir die Entfernung abzuschätzen, in der die Bombe eingeschlagen hat.» Die französische Wochenzeitschrift «Match» glaubte ihren Lesern kürzlich in allen Details schildern zu müssen, was im Fall der Explosion einer Superbombe über Frankreich geschähe. In der eigentlichen Explosionszone gäbe es kein Entrinnen und kein Ueberleben für Hunderttausende einer Grosstadt. Und im weiten Umkreis totale Zerstörung, Ruinen, und die Bedrohung allen Lebens durch Radioaktivität. Das Ergebnis solcher Schilderungen ist bei vielen Leserinnen ein lähmendes Entsetzen und eine an Hysterie grenzende Atomangst.

Man kann sich fragen, ob es klug sei, in solch brutaler Form die Menschen mit den fürchterlichen Wirkungen des Atomkrieges zu konfrontieren. Sicher ist der Atomkrieg eine Möglichkeit, die die Menschheit bedroht. Aber er ist kein Unheil, das notwendig und unausweichbar auf uns zukommt. Es gilt den Atomkrieg als Möglichkeit in unsere Existenz einzubauen. Tod, Krieg, hereinbrechende Verheerung durch Naturgewalten gab es schon von jeher. Sie bedrohten stets aber nur einen kleinen Teil der Menschheit. Ein kommender Atomkrieg aber griffe an die Existenz der Menschheit. Erst heute ist die Möglichkeit in die Nähe gerückt, dass die Mensch-

heit sich mit ihren selbstgeschaffenen Waffen vernichten kann und zwar das gesamte Geschlecht der Menschheit.

Eben meinten wir noch den Krieg abgeschafft zu haben. Die Fortschritte der Wissenschaft und der Technik versprachen uns Gesundheit und Sicherheit. Wir haben die Ziffern der Sterblichkeit gesenkt, das Leben der Menschheit verlängert. Wir wissen uns vor verheerenden Stürmen dank der Wettervorhersage zu schützen. Unser ganzes Leben war auf Sicherheit und Vorsorge aufgebaut. Wir hatten alles versichert, nicht nur unser Leben selbst, sondern wir waren auch versichert gegen Krankheit, Unfall, Einbruch, Diebstahl, Glasbruchschäden im Haus, sogar unsere Ferien vor Regen. Und da kommt nun diese Atomangst und wirft unser ganzes Sicherheitsgefühl mit allen Sicherungen und Versicherungen über den Haufen. Bei Atomkrieg zählt keine Versicherung mehr, er ist das Ende der Sicherheiten.

Was also tun gegen die Atomangst? Wir müssen sie zu zähmen versuchen wie die Atombombe selbst. Die tödliche Atomwolke rollt nicht notwendig auf uns zu, auch wenn täglich neue Atomwaffen produziert werden. Die wahn sinnigen Rüstungen und unnützigen Anhäufungen von Atombomben, die ja längst schon ausreichen, um der Menschheit ein Ende zu bereiten, finden statt im Zeichen des Gleichlebens der Kräfte. Jeder Fortschritt und jede Verstärkung auf der einen Seite zieht ein gleiches auf der Gegenseite nach sich. Aber auch das ist klar, dass sich beide Seiten, Ost wie West, über die universale Gefährlichkeit eines Atomkrieges keine Illusionen machen. Ein kommender totaler Atomkrieg bringt beiden Seiten unermessliche Zerstörung. Und das ist es, das Risiko des eigenen Untergangs, das die Mächtigen dieser Welt abhält, zum atomaren Blitzstrahl zu greifen. Freilich, in diesem Gleichgewicht des Schreckens kann die Menschheit nicht ewig leben, ohne schwerste psychische und geistige Schäden zu erleiden. Deshalb müssen wir unablässig nach der Aechtung der Atomwaffen rufen und hoffen, dass die Menschheit aus der Tiefe ihres Geistes den Wahnsinn eines Atomkrieges überwinde. A.

Die Angst in der Welt

Von Prof. Martin Schmid

sfid. Einst, in nebelgrauer Vorzeit, fürchtete sich der Mensch vor Dämonen und zürnenden Göttern; wir heutigen leben vor allem in der Angst vor dem Weltuntergang, den tolle, ungeschickte Hexenmeister vielleicht in blinder Beschränktheit oder wahn sinniger Hybris heraufbeschwören. Gewiss, wir haben vorsorglich Versicherungen abgeschlossen, zahlen Prämien gegen Hagel- und Feuerschaden, gegen Diebstähle, Krankheiten, Unfälle und wer sagt, was alles. Aber die Angst! Die Angst sitzt uns in den Knochen. Die bringen wir nicht los. Sie gehört zum Menschsein.

Die Psychoanalytiker, welche die Tiefen des unbewusst-verborgenen Seelenlebens ausloten, haben eine Erklärung. Sie führen die Angst auf das Geburtstrauma, auf den gewaltigen Schock zurück, den der Geburtsvorgang auf das hilflose junge Lebewesen ausübt. Stundenlang ist es in gefährliche Enge gezwängt und schliesslich brutal in die Welt ausgestossen. Schutz, Schirm, Geborgenheit durch die leibliche Verbundenheit mit der Mutter sind vorbei; das zarte Lebewesen hat völlig neue Lebensbedingungen zu bestehen. Dies erregende Erlebnis, das hier nicht weiter beschrieben sein will, sei also, sagen die Psychoanalytiker, die Ursache der menschlichen Urangst. Mit der Urangst verbunden ist die Sehnsucht nach Geborgenheit, nach der schützenden Mutter, nach bergender Macht.

Wie weit Existenzialisten, Religionsphilosophen, Seher und Dichter Ähnliches sagten und sagen, soll uns hier nicht aufhalten. Jakob Burckhardt schreibt in seinen «Weltgeschichtlichen Betrachtungen»: «Die Religionen sind der Ausdruck des ewigen und unzerstörbaren metaphysischen Bedürfnisses der Menschennatur.» Dies metaphysische Bedürfnis aber ist nichts anderes als die Sehnsucht nach Geborgenheit, Stille und Getragensein im Uebermenschlichen.

Wir wissen, denn wir haben's erlebt, wie Volkserführer die Aengstlichen ängstlicher machen, gleichzeitig ihren oberflächlichen Dünkel aufblähen und sie dann zu blinder Gefolgschaft treiben und über Abgründe hinunterjagen können wie Schafe im Bergsturm.

Freilich gibt es auch eine «begnadete Angst»;

aber ich darf hier nicht in ungenügender Kürze den «Kundschaftern der Existenztiefe», Simone Weil, Bernanos, Reinhold Schneider, auf ihrem erschütternden Schmerzweg zum Kreuz folgen. Ich möchte lediglich ein paar Ratschläge für den Alltag geben, und zwar denke ich dabei auch an die Jugend, an das neue Geschlecht und an den Kampf

und «kalten Krieg», den sie werden bestehen müssen.

Schaff Vertrauen, Mut und Fröhlichkeit. Fort mit der Angst aus Haus und Schule, mit dem Angstmachen vor Klausuren, Zeugnissen, Promotion und Strafe. Der innerlich so verwundbare Spittler hat geklagt: «Wäre es auch nur darum, dass ein Kind, ein Bub oder ein Mädchen, dem ewigen Ermahnen, dem Schelten, den drohenden Strafen im Elternhaus oder in der Schule unterworfen ist, dass es zittern muss, wenn es seine Aufgabe nicht kann», so würde ich das Glück der Jugend bestreiten.» Angst lähmt, der Mut befreit. Immer gilt es also, das Kind und den Jugendlichen auf seine Aufgabe einzustellen, ihn zu ermuntern, aufzurichten, ihm Weg und Ziel zu klären und seinen Willen straff zu spannen. Ich weiss, das ist schon oft und schöner gesagt worden; aber es ist der Wiederholung wert, denn es geht um das Glück der Jugend.

Noch etwas anderes müssten wir eigentlich wissen: die Aufspaltung des Menschen in «Seele und Leib», die Ueberbewertung von Verstand und intellektuellem Ehrgeiz macht den Menschen zum Einzelgänger. Der Kluge, Selbstbewusste ist meist stolzer «Individualist», losgelöst von Mutterboden, Familie, Dorf und Volk. Es sind die Gefühlsmächte, welche verbinden, welche Gemeinschaft schaffen. Es gilt also in Haus und Schule ein Klima von Wärme, Geborgenheit und Verbundenheit, eine kleine Welt, «schöpferische Enge», wie Werner Kaegi gesagt hat, erstrahlen zu lassen. Da entspringen ja auch alle jene Offenbarungen des Schönen, die wir mit dem Wort Kunst begrenzen. Freilich kann Kunst nicht das Böse aufhalten; sie hat nicht Macht und Gewalt der klirrenden Waffen. Aber sie ist Trost. Ihre klaren Augen leuchten Weisheit; ihre schmalen Hände segnen mit mütterlicher Güte. Sie senden den beglückenden Strahl himmlischer Heiterkeit in die düstere Welt. Aber Fortschritt, Sputniks, Discoverer, Mondfahrt und Venusreise in Ehren; aber selbst wenn wir alle Weltenräume erobern, bleiben wir doch Menschen mit der zärtlichen Sehnsucht nach Heimat, nach Wiesengrün und Blüthenwind, nach einem Quell frischen Wassers. Ich denke gerne daran, wie ungefähr zur Zeit, da

Eine kleine Studienreise ins Ruhrgebiet

Eine Auslandsreise weitet unser Blickfeld. Dies ist doppelt der Fall, wenn wir ein Land oder eine Gegend nicht nur gleichsam von aussen, sondern im Kontakt mit der dortigen Bevölkerung betrachten. Wir begrüssen es deshalb lebhaft, dass die Ortsringe Essen, Bonn und Köln des Deutschen Frauenringes eine Delegation des Bundes Schweizerischer Frauenvereine zu einem Besuch ins Ruhrgebiet einluden. So begaben sich die Präsidentin des BSF und drei weitere Mitglieder, unter denen auf besonderen Wunsch der deutschen Frauen auch unsere anderssprachigen Landestelle vertreten sein sollten, anfangs Oktober auf eine kleine Studienreise.

Das wohlhabegewogene Programm führte uns zuerst nach Essen, das wir schwarz und düster in flacher,

etwas langweiliger Gegend erwartet hatten. Wir waren über die hügelige Landschaft, über das viele Grün in den Aussenquartieren und der nächsten Umgebung (mehr konnten wir ja nicht sehen) angenehm überrascht. Die Stadt selbst, welche im Kriege zu fast 80 Prozent zerstört wurde, ist zum grossen Teil modern und grosszügig wieder aufgebaut. Was allerdings nicht geändert werden konnte, ist die durch die Industrie verursachte dunstige Atmosphäre. Zu sonnigen Herbsttagen passt sie nicht schlecht. Wie sie uns aber im Frühling und Sommer zuzugewandt würde? Die Essener Frauen bemühten sich, uns möglichst viel des Interessanten zu zeigen.

Nach einem Empfang beim Oberbürgermeister, der uns in zwangloser Unterhaltung über die aktuellen politischen Fragen orientierte und den Wert der Mitarbeit der Frau besonders betonte, besuchten wir einen städtischen Kindergarten, der speziell Kinder aus Notwohnungen aufnimmt. Die vielfach traurigen und altklugen Gesichtlein dieser Kinder zeigten deutlich, dass sie aus schwierigen Verhältnissen stammen. Einen starken Gegensatz dazu bildete dann ein Kindergarten der Zeche Zollverein. Als weitere Wohlfahrtseinrichtungen dieser Zeche sahen wir eine Haushaltsschule, das Arbeiterkasino und das Pestalozzidorf. Diese Bezeichnung hat dort allerdings einen etwas andern Sinn als bei uns. Es handelt sich um eine Familiengemeinschaft zwischen einem Ehepaar (Zechenarbeiter mit oder ohne Kinder) und 4 bis 6 Lehrlingen aus der Zeche.

Interessiert hat uns auch eine Flüchtlingsiedlung mit 32 1/2-Zimmer-Wohnungen, in welchen zur Zeit 64 Familien wohnen, weil die Wohnungen vorläufig unterteilt sind. Diese Siedlung stellt gleichsam die dritte Stufe nach Auffanglager und Baracke dar. Die Stadt gibt das nötigste Mobiliar, doch fehlt natürlich noch vieles, so dass hier für das Wirken von Frauenvereinen ein weites Feld besteht. Interessant war für uns auch zu hören, wie rasch sich diese Flüchtlinge wieder emporarbeiten können und dass sie nach höchstens drei Jahren das Lebensniveau des Mittelstandes erreicht haben, wozu unter Umständen ein Auto gehört. Das ist natürlich eine Folge der heutigen Wirtschaftslage.

Der Betreuer der Blindenbibliothek, als Teil der städtischen Bücherei, zeigte uns mit liebevollem Verständnis, was für seine Schützlinge getan wird, und erklärte uns, wie hier auch die Ausbildung von Späterblindeten (im Industriegebiet zufolge der grossen Unfallgefahr eine ziemlich häufige Erscheinung) zu guten Stenotypisten vorgenommen wird. Wir hörten, dass die Zechenarbeiter vielfach eifrig Benutzer der Bibliothek sind und dass einzelne so viel Interesse zeigen, dass sie aus der wissenschaftlichen Abteilung bedient werden müssen.

Das neue Kuhlhofbad war nicht mehr in Betrieb, doch konnten wir uns die grosszügigen Anlagen so

Aufruf!

Wir stehen in einer Zeit, wo die Grundfesten unseres Daseins erschüttert werden und wo alles Leben gefährdet und bedroht ist. In aufrittlicher Weise wird uns bewusst, vor welch schweren Aufgaben besonders die Verantwortlichen in Politik, Wissenschaft und Erziehung stehen. Es geht darum, dass sie und wir alle die Entscheidungen vor Gott treffen.

Im Wissen um die Kraft des Gebetes ruft die Arbeitsgemeinschaft der konfessionellen Frauenverbände Männer und Frauen auf, Fürbitte zu leisten im Vertrauen auf Gottes Allmacht, der uns in Christus seinen Frieden verheissen hat.

Evangelischer Frauenbund der Schweiz
Schweizerischer katholischer Frauenbund
Christkatholischer Frauenverband der Schweiz

Warum Krieg?

Die höchste Sehnsucht der Menschheit galt von jeher dem Frieden, und die grossen Völkerträume, die wir Mythen nennen, erzählen alle von der wundersamen Eintracht aller Wesen, die vor den leidvollen Verstrickungen der menschlichen Geschichte bestehen haben soll. Die Edelsten aller Zeiten haben den Krieg geächtet und die von ihm propagierten Tugenden — Mord, Zerstörungslust, systematisierten Raub — als Laster entlarvt. Aber ungeachtet der Klagerufe, die durch die Jahrhunderte hallen, ungeachtet des unsäglichen Kummers und der Tränen hat sich der Moloch Krieg am Leben erhalten und fordert immer wieder seine Hekatomben an Menschenopfern, die ihm eine gefühllose und leicht vergessliche Welt stets von neuem darbringt.

Warum Krieg? Der moderne Mensch ist nicht mehr bereit, im Krieg eine Art Naturkatastrophe zu sehen, die er in blindem Fatalismus über sich ergehen lassen muss. So wie er in der Natur nach den Ursachen der ihn bedrohenden Krankheiten sucht und deren Heilungsmöglichkeiten entdeckt, erkundet er auch die Infektionsquellen, aus denen sich epidemisch die Völkergesundheit des Kriegs über die Erde verbreitet.

Es ist hier nicht der Ort, über die ökonomischen und machtpolitischen Ursachen des Krieges zu sprechen, die durch die neuzeitliche Wissenschaft klar genug aufgedeckt worden sind. Den Psychologen interessierten die seelischen Voraussetzungen, die es möglich machen, dass ganze Völker sich von wenigen Machthabern in die Abgründe der Vernichtung und des kriegerischen Fanatismus reissen lassen. Wer hier voreilig von der «Bösartigkeit der menschlichen Natur» spricht, tut dem Menschen sicher unrecht. Die Menschen sind nicht so sehr böse als unwissend, nicht so sehr gewalttätig als willenslos. Für den Psychologen ist es keine Frage, dass nur eine Erziehung zur Unterwürfigkeit, zum blinden Gehorsam aus den Menschen willige Werkzeuge der Staatenlenker macht, die, wie die Geschichte lehrt, zu allen Untaten im Interesse herrschender Schichten missbraucht werden können. Einseitige nationalstirische Erziehung legt das Fundament von Völkerhass, der durch nationale Vorurteile und eine verlogene Geschichtsauffassung künstlich genährt wird und als Funke in den Seelen schlummert, bis er in den internationalen Konfliktlagen zum Weltbrand werden kann. Die Gefügigkeit der Menschen, erzeugt durch Erziehung, Unterricht und einseitige Information im späteren Leben ist eine der wichtigsten Ursachen für das Andauern menschlicher Missstände, zugleich auch mitschuldig an den Kriegen, welche von gewissenlosen und grössenwahnsinnigen Politikern ohne Widerspruch der breiten Volksmassen ausgelöst werden.

Der Friede wird so lange ein Traum bleiben, bis man die Menschen dazu erzieht, im Krieg kein Mittel der Politik zu sehen. Ob uns die Atombombe die Einsicht vor vermitteln können, ist leider noch sehr fraglich. Was not tut, ist die Abkehr vom Geiste der Gewalt, der jahrhundertlang in allen menschlichen Beziehungen seine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Erziehung zum Frieden heisst Heranbildung neuer Generationen, die nicht mehr durch Angst und Hass in jene Verblendung geraten, in welcher man vergisst, dass der Mensch unser Bruder ist. Um diese Brüderlichkeit ernstnehmen zu können, müssen wir uns jahrtausendealter Vorurteile entledigen, in denen der Kitzel der Mächtiger uns das Antlitz anderer Völker, Religionen, Rassen und Ideologien verzerrt dargestellt hat. Wir müssen lernen, den Weg der Menschlichkeit zu beschreiten, den ein chinesischer Weiser in die grossartigen Worte gefasst hat:

«Mit den Guten bin ich gut und mit den Nichtguten bin ich auch gut — denn das Leben ist die Güte. Mit den Treuen bin ich treu und mit den Treulosen bin ich auch treu — denn das Leben ist die Treue.»

Dr. H. K.



Krieg in Israel / Photographiert von Robert Capa

Friede auf Erden...

Ja, da stehen wir ja schon vor der Adventszeit, bald soll Weihnachten sein, das Fest des Friedens und der Liebe, das wir vorbereiten und feiern sollen wie letztes Jahr und vorletztes Jahr, wie immer, seit wir Kinder waren. Aber dieses Jahr fällt es uns schwer. Das waltete «Friede auf Erden...» hat von seinem weihnachtlichen Glanz eingebüsst, ist zu einem abgegriffenen Wort geworden, an das man nicht gerne denkt. Uns Frauen, die wir das Leben bejahen, tönt es wie Hohn in den Ohren, das Herz brennt uns, und sehnsüchtig denken wir zurück an die Zeit, da wir unbekümmert von Superbomben und Atomstaub im tiefsten Frieden lebten.

Aber da steigen schon die ersten Fragen auf: wann war das nur und wie sah dieser Friede aus? Was ist denn überhaupt Friede? Einfach kein Krieg? Also etwas Negatives? So hätte der Frieden und «aller Werts etwas Negatives verkindet, damals an jenem ersten Weihnachtstag auf den Hügeln vor Bethlehem? Das kann doch wohl nicht sein!

Nein, Friede ist nicht einfach kein Krieg, das wäre ja Schwäche. Friede ist eine aufbauende Kraft, die der Mensch niemals wirklich ausprobiert hat, die ehrlich zu erproben sich aber lohnen würde, lebensbejahender lohnen als Atomkräfte auszubenten! Friede ist eine nicht weniger dramatische Lebensweise als Krieg, ist nicht Ereignislosigkeit und nicht Langeweile, ja, Friede als Lebenshaltung ist nur starken und mutigen Menschen möglich, ist ein Wagnis, das alle Kräfte des Menschen erfordert, weil Friede nur auf absoluter Wahrheit beruhen kann, denn Wahrheit bringt Freiheit und Freiheit, innere Freiheit, bringt Friede.

Doch mit der Wahrheit fertig werden —, wer das vermöcht!

Die letzte Frage: was tun wir, damit Friede werde auf Erden? Jeder von uns an seinem Platz, in seinem Leben? Haben wir jemals versucht, uns der Wahrheit auszuliefern?, rücksichtslos um unser eigenes Wohl und Wehe? Damit Friede werde auf Erden! RST

Dürfen wir Mütter auch etwas sagen?

Wenn ich die alarmierenden Nachrichten über Berlin lese, wenn ich die alarmierenden Photos von Berlin sehe, die man uns täglich in allen Zeitungen, im Kino und Fernsehen vorsetzt, kann ich nicht mehr schlafen, denn ich habe Angst, einfach kreatürliche Angst und weiss, dass es Tausenden von Müttern ebenso geht. Die kaum überwandenen Schreckensbilder des Krieges stehen wieder drohend auf. Ich überlege, was wir Mütter wohl tun würden, wenn wir etwas tun dürften.

In der Zeitung stand auch, dass der amerikanische Abgesandte seinen Begleiter in den Ostsektor von Berlin geschickt hat. Dieser soll gelüftet haben, er hätte wenig Menschen, aber viel Truppen gesehen. Eine halbe Stunde war er drüben, steht geschrieben. Wir Mütter hätten gewünscht, dass er sich länger drüben umgesehen hätte. Dann würde er bestimmt auch die Menschen drüben gesehen haben, wie sie fleissig ihren Geschäften nachgehen, wie die Mütter ihre Einkäufe machen, wie die Kinder in der Schule lernen oder spielen wie unsere Kinder. Er hätte die Menschen auch ansprechen können, und sie hätten ihm wahrscheinlich gesagt, dass auch sie Angst haben, denn schrecklicher als der ständige politische Druck sei jetzt der Gedanke, dass ihre Söhne schiessen müssen und dass auf sie geschossen würde. — Wir wissen und haben es tausendmal zu hören bekommen, dass ein Staatsmann keinesfalls mit Herrn Ulbricht sprechen kann, denn dann käme er sich «anerkannt» vor. — Nun, wir Mütter würden mit ihm sprechen, wenn wir dürften, wir würden sogar mit dem Teufel reden, wenn es sein müsste wegen unserer Kinder und wegen unseres lieben Vaterlandes, Herr Ulbricht ist aber nur ein Mensch, und nichts könnte uns hindern, mit ihm zu reden, selbst wenn er den Teufel hinter sich hätte, denn wir Mütter hätten bestimmt den Lieben Gott hinter uns.

Es geht einfach über unser Begreifen, dass der einzige Einfall unserer Männer, unserer klugen Männer, wieder nur Militär und Waffen sind, mit denen sie sich gegenseitig drohen. Wo in aller Welt ist denn mit Waffen auch nur eine einzige Krise nach dem Kriege gelöst worden? Haben wir denn nichts dazugelernt?

Muss wirklich das Feuer geschürt werden anstatt Öl in die Wogen zu giessen?

Liebe Männer, Ihr seid genial in tausend Dingen, vor denen wir bewundernd stehen. Aber was Ihr in 16 Nachkriegsjahren mit Eurer Politik erreicht habt, das kann uns unmöglich imponieren. Ob Korea, ob Formosa, ob Suez, ob Kongo, ob Kuba, ob Algerien, ob das geteilte Jerusalem oder Berlin, ob die erfolglose Abrüstungskonferenz oder Euer Atom-Waffen-Wettlauf — das alles ist doch ein klägliches Fiasko Eurer Politik, die auch noch immer dem ändern die Schuld zuschieben will. Wenn das so weitergeht, dann bleibt uns nichts erspart, auch nicht der dritte Weltkrieg mit Atombomben und biologischer Kriegführung.

Und was das Gerede von der Möglichkeit nur «konventioneller» Kriege angeht, so ist das für uns Mütter keine Beruhigungsspiel, denn diesen «konventionellen» Krieg kennen wir ja genauest aus bitterster Erfahrung, und seine Bagatellisierung ist für uns ein Affront erster Ordnung.

Wir wissen, dass die Genialität des männlichen Geistes heute imstande ist, unsere Welt zu vernichten. Wir warten auf den Beweis, dass diese Genialität auch imstande ist, unsere Welt zu erhalten und zu befrieden. Nicht Atomwaffen-Versuche, sondern unaufhörliche Verständigungsversuche sind das Mittel dazu.

Welt-Organisation der Mütter

Ein Mahnmal für den Frieden

Der österreichische Bildhauer Professor Alexander Silveri hat in Graz ein Mahnmal für den Frieden geschaffen, zwölf Meter lang und drei Meter hoch, darauf steht: «Den Toten zur Ehre, den Lebenden zur Mahnung.»

Die Hochreliefs werden von Professor Silveri, seinem ehemaligen Schüler, Fachlehrer Siegfried Croce, dem Bildhauer Othmar Klemencic und dem jungen Schweizer Sepp Innechen aus dem Kanton Zug ausgeführt. Mit Schlegel, Spitz-, Breit- und Zahneisen schlagen

sie die Mahnung aus Stein, die der gefährlichen Gleichgültigkeit Einhalt gebieten soll.

Die Hochreliefs stellen den modernen Krieg als Entfesselung eines dämonischen Mechanismus in das Heilsgeschehen. Silveri bedient sich zu seiner Aussage einer epischen Darstellung, die im Gegenstand die Verwandlung zum Sinnbild vollzieht. Die fünf Reliefs sind von links nach rechts, wie eine Inschrift, zu lesen. Das erste Relief stellt in der Form eines Panzers, dem Züge eines dämonischen Wesens innewohnen, den Moloch Krieg dar, dessen Kettenräder den Nackten am Boden gnadenlos zermalmen: das Lebnadige. Daneben erhebt sich als zweites Relief die noch aufgerichtete Gestalt des Kriegers, die eine Hand vor dem Gesicht, die andere ge-

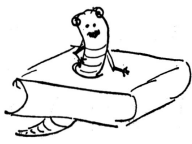
halten, dem Unfassbaren ausgeliefert: der geschändete Mensch. Die Mitte der Tafel nimmt das dritte Relief ein. Es zeigt die Ruinenlandschaft, die leblose, ausgehöhlte, sinnentleerte Welt: das Bild der totalen Vernichtung. In der Trostlosigkeit dieser Landschaft wird, wie auf Golgatha, das Kreuz sichtbar: der Aufbruch des Heilenden. Das vierte Relief zeigt die Frau mit Kind: die Bewahrerin des Lebens und der Liebe. Sie hält eine Ikone als Zeichen der verborgenen göttlichen Wirklichkeit in Händen, jener übernatürlichen Wirklichkeit, die im fünften Relief als Heilige Dreifaltigkeit abgebildet wird. Während der Krieger, der Mensch des zweiten Reliefs, sich dem Dämon Krieg zuwendet, ist die Mutter dem Gott, der die Liebe ist, zugewendet.

Worte von Christian Morgenstern

O ihr kleimütig Volk, die ihr vom Heute nicht loskommt, die ihr meint: so ist es, war es und wird es sein, so lange Menschen leben —

O würdet ihr doch anderer Hoffnung Beute und lernet wieder schauen Offenbares und Hirn und Herz zu höchstem Ziel erheben!

Wie kann ich glücklich sein, wenn du nicht glücklich bist, du Welt voll Harm und Pein (wie oft in Trost und Zwist mein schwaches Herz auch dein in deiner Not vergisst!)



Der Bücherwurm

Ist in letzter Zeit sehr fleissig gewesen und hat sich durch allerlei schöne und weniger schöne Literatur durchgebissen, hat seine Nase und seine Zähne erprobt, sortierend gewöhnt und verworfen und sich in unsere Leserinnen hineinzuversetzen versucht, um ihnen jene Bücher aus der Fut vorzuliegen, die zu schenken, zu lesen sich lohnen...

Für die jüngsten LeserInnen

Lili Roth-Streiff: «Mimosas», Atlantis-Verlag, Zürich, ein Bilderbuch für die Kleinen, 24 Seiten mit acht farbigen Tafeln und vielen Zeichnungen, Fr. 10.80. Lili Roth-Streiff legt uns hier ein entzückendes Zirkusbüchlein für die Kleinen auf den Weihnachtstisch...

«Mein kleines Gebetbuch»

Chr.-Kaiser-Verlag, München, 46 Seiten, mit zehn Zeichnungen von sieben- bis elfjährigen Kindern, Fr. 4.70. Ein wahrhaft entzückendes Büchlein. Die Gebete sind aus dem Französischen übersetzt, sehr einfach, dem kindlichen Fassungsvermögen angepasst und enthalten alles, was ein Kind seinem Gott zu sagen hat...

Walter Grieder: «Die Geburtstagsreise»

Verlag Herder, Freiburg, Basel, Wien, 48 Seiten, mit mehrfarbigen Bildern, Fr. 9.80. Der kleine Mattis darf eine Fahrt von Basel nach Rotterdam auf einem Schlepplift machen, auf dem auch seine kleine Kusine Antje mitfährt...

Allerlei für junge Leute

Eingegangene Bücher

Jugendbücher: Käthe Recheis, «Kleiner Adler und Silberstern», Verlag Herder & Co., Wien, 308 Seiten, 15 Textillustrationen, Fr. 9.80. Josef Wiss-Stäheli, «Jakob, der flotte Kamerad», Orell-Füssli-Verlag, Zürich, 150 Seiten, 15 Zeichnungen, Fr. 8.80...

Walter Farley: «Blitz und Vulkan»

Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon, 200 Seiten, mit 10 Zeichnungen von Elisabeth Lauber, Fr. 9.80. Die Blitz-Bücher haben sich längst als Herzen ihrer jungen und alten Leser erprobt, voll Spannung erwartet man jeweils den neuen Band...

Frances Ullmann: «Tips für Teenagers»

Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon, 248 Seiten, 58 Zeichnungen von Ruth Levers, Fr. 9.80. Ein kleines Weihnachtsgeschenk, das den jungen Mädchen gerne angenommen wird, vermittelt es doch auf lebendige und frische Art allerlei Rat-schläge, wie ein junges Mädchen sich bei verschiedenen Gelegenheiten zu benehmen hat...

Paul Vetterli: «Tierkinder, ihre Wiege — ihre Welt», Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich, 301 Seiten, 62 Zeichnungen und 33 Photos, Wer, 2002

gekängten, Astronomie, die moderne Kunst, Bühne, Musik, Sport, freie Völker und Welten, alles, was junge Menschen beschäftigen kann, findet hier seinen Niederschlag.

Berit Braenne: «Tamar, Trine und Tai-Mi»

Rascher-Verlag, Zürich, 190 Seiten, illustriert, Fr. 9.80. Ein Jugendbuch, das von Norwegen über die Meere bis nach Afrika und Korea führt und drei ganz verschiedene Gespielen zusammenführt: Trine, das blonde Norwegemädchen, Tamar, den Araberling und Tai-Mi, das gelbbärtige Kind aus Asien...

Schweizerisches Jugendschriftenwerk: «Marietta Lieder» (Li Helfenstein-Zelger), «Gewässer, Spiegel unserer Heimat» (Hans Graber), «Glashäuser» (Günther Schärer), «Der Mittelstürmer» (Ernst Balbi)

Aus der sehr guten Serie der SJW-Hefte möchten wir nur «Marietta Lieder» von Li Helfenstein-Zelger als Beispiel für viele kurz erwähnen. Auf sehr lebendige Art erzählt die Autorin die Geschichte von Marietta, der Tessinerin, die in die deutsche Schweiz «in Stellung» kommt...

Romane

Romane: Attilia Fiorenza Venturini, «Ileas Geheimnis», Orell-Füssli-Verlag, Zürich, 226 Seiten, Fr. 14.80. Go Verburg, «Die Kehrsseite», Roman einer Ehe zwischen Weiss und Schwarz, Verlag Friedrich Reinhard AG, Basel, 254 Seiten, Fr. 11.80. Käthe Magelund, «Nun beginnt das Leben», Verlag Friedrich Reinhard AG, Basel, 150 Seiten, Fr. 8.50...

Joachim Burkhart: «Wer sammelt die Stunden», Flamberg-Verlag, Zürich, 107 Seiten, Gesammelte Stunden echter Begegnung zwischen Menschen in direkter, dichter Sprache ausgesagt...

Guy Ganachaud: «Die Wahrheit unter der Haut», Verlag Herder, Freiburg i. Br., 122 Seiten, Fr. 8.80. Dies ist die Lebens- und Leidensgeschichte eines kleinen französischen Bubens, eines der vielen Elendskinder, die es noch immer gibt...

Otto Bruder: «Die gebrechliche Welt», Zwingli-Verlag, Zürich, 396 Seiten, Fr. 16.80. Hatte «Abschaffung des Christentums» den Blick des Lesers erstmals auf Otto Bruder gelenkt, so vertieft sich dieser Blick mit dem vorliegenden 3. Band der gesammelten Werke des Autors auf diesen selbst und sein innerstes Anliegen...

Michael Mohr: «Soldatensender Calais», Schweizer Druck- und Verlagsausg AG, Zürich, 464 Seiten, Fr. 16.50. Ein Teil, ein wichtiger Teil des zweiten Weltkrieges in Romanform! Aufregend, spannend, nicht nur ein Kriegsbuch...

F. J. Alcántara: «... sie kommen, Don Antonio», Verlag Herder, Freiburg i. Br., 260 Seiten, Fr. 16.80. Antonio, der einfache, nicht mit den höchsten Geistesgaben begabte Geissbub ist zum Priester berufen, weil er die Einfalt des kindlichen Herzens besitzt und die Demut eines kleinen Heiligen...

Hellmut Holthaus: «Neue Geschichten aus der Zacherei», Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M., 140 Seiten. Holthaus' kleine satirische Geschichten erobern sich langsam aber sicher die zachereische und wahrscheinlich auch die unzachereische Welt...

Frank London Brown: «Trumbull Parks», Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M., 467 Seiten. Hier packt ein amerikanischer Schwarzar das leider noch immer aktuelle Problem der Rassendiskriminierung von seiner menschlichen Seite an...

Cécile Lauber: «In der Gewalt der Dinge», Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld, 272 Seiten, Fr. 16.40. Dieses letzte Buch, das uns die Dichterin nach jahrelangem Schweigen schenkt, ist gewiss ihre schönste und eine der wundersamsten Dichtungen unserer Zeit überhaupt...

Guy de Maupassant: «Mont-Oriol», Artemis-Verlag, Zürich, 308 Seiten, Fr. 16.80. In halbjährigen Abständen gibt Artemis in den nächsten Jahren das Gesamtwerk von Maupassant heraus. Die Bücher sind einheitlich ausgestattet, ohne Anzahl, und als erstes Buch der Reihe ist «Mont-Oriol» erschienen. Maupassant, ein glänzender Erzähler und subtiler Kenner der menschlichen Seele...

«Unsere Blätter», die Monatschrift für die Schweizer Frau und Mutter, herausgegeben von Schweiz. Evangelischen Verband Frauenhilfe, erscheint auch in diesem Jahr als besonders schön gestaltete Weihnachtsnummer, der als Überraschung ein hübsches, kleines Taschenkalendler beigelegt ist.

Jedem Zürcher Buben auf den Weihnachtstisch

«TURIGO»

von H. J. Zweidler,

die spannende Geschichte der An siedlung auf dem Lindenhof und des Kampfes um die Fluchtburg Uto.

In jeder Buchhandlung erhältlich. Preis Fr. 9.80. COMENIUS-VERLAG WINTERTHUR.

Alberto Moravia / Sam Waagenaar: «Frauen von Rom»

Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon, 64 Seiten, Text, 111 Photos, Fr. 7.80. Begegnungen mit Römerinnen sind in diesem Bändchen auf reizvolle Art in Wort und Bild eingefangen. Und wenn Moravia über die Römerin schreibt, muss er natürlich auch die Liebe einbeziehen...

Olga May: «Der Zirkus und ich»

Büchergilde Gutenberg, Zürich, 286 Seiten, Fr. 11.70 (Mitglieder Fr. 9.—). Der Erstlingsroman einer Schweizerin um die bunte Gaukelwelt des Zirkus. Sehr unterhaltsam erzählt die Autorin, wie sie überhaupt zum Zirkus kam, was sie erlebte, wie sie sich mit 18 Jahren verliebte, verheiratete, ihren Mann verlor und wieder zurückkehrte in die Arena...

H. J. Kaesser: «Frauen erobern die Welt», Orell-Füssli-Verlag, Zürich, 187 Seiten. Die bekannte Schriftstellerin legt uns hier einen Sammelband von zehn Frauen vor, die Ausgeworfenen geleistet. Erregende Schicksale ziehen am Leser vorbei, einmalige Lebenswege von Frauen, die sich ihren oft seltsamen Berufungen hingegeben haben...

Carmen Kahn-Wallerstein: «Marianne von Willemer»

Franske-Verlag, Bern, 255 Seiten, acht Tafeln, Fr. 18.80. Achte Briefe, Gedichten und zahlreichen anderen zeitgenössischen Zeugnissen gestaltet die Autorin das Bild der begabten und charmanten einstigen Tänzerin, die vom verwitweten Bankier Willemer geheiratet, mit Goethe zusammengeführt und für einige Wochen seine Liebe erfährt. Sie wird die «Suleika» im West-östlichen Divan, in den ja auch ihre Gedichte mit denen Goethes aufgenommen sind...

Ole Sarvig: «Das Meer unter meinem Fenster», Flamberg-Verlag, Zürich, 261 Seiten. Dieses merkwürdige und spannende Buch hat sich den dänischen Literaturpreis 1960 verdient. Es erzählt das Schicksal eines Mädchens, das als Folge eines Ueberfalls sein Gedächtnis verloren hat und sich nicht mehr an sein Identität, seinen Namen, seine Herkunft erinnern kann...

Dagmar Eqaqst: «Drei Männer um Cecilia», Orell-Füssli-Verlag, Zürich, 232 Seiten, Fr. 14.80. Drei Männer, das sind der schlecht gewählte Ehemann, der Geliebte und der Sohn, sie geben der Autorin die Möglichkeit, die Beziehungen zwischen den Geschlechtern in ihren verschiedenen Stufen darzustellen und zu zeigen, wie schwer die inneren Kämpfe und die Überwindung des eigenen Ichs sind...

Karin Holland: «Der Ball»

Orell-Füssli-Verlag, Zürich, 240 Seiten, Fr. 13.—. Auch in diesem Buch zieht ein Frauschicksal am Leser vorbei, das in seiner Ungewöhnlichkeit faszinierend ist. Es zeigt eine reiche, unverbore Frau, die am Ende ihres Lebens plötzlich erkennt, dass sie eigentlich am Leben vorbeigegangen und dass es nun zu spät ist, nachzuholen, was unwiderruflich vorbei ist...

MATTHÄUS MERIAN TOPOGRAPHIA GERMANIAE Faksimile-Ausgabe des Gesamtwerkes

Daraus sind bis jetzt erschienen die Bände: Hessen/Böhmen-Mährn-Schlesien/Schwaben/Westfalen/Braunschweig-Lüneburg und SCHWEIZ

M. Z. TOPOGRAPHIA HELVETIAE, RHÆTIAE ET VALESIAE. Das ist, Beschreibung von... Bärenreiter-Verlag Basel

Von Frauen, für Frauen, über Frauen

Franziska Baumgarten: «Seltsiche Not und Vorurteil», Verlag Karl Alber, Freiburg. Die bekannte Berner Psychologin zeigt in diesem neuen Buch, ähnlich wie seinerzeit in ihrer «Beratung in Lebenskonflikten» in gemeinverständlicher Weise anhand von Beispielen aus ihrer Praxis, was so vieles, das wir «Sitte» oder «guten Ton» nennen, sich auf die Beziehungen der Menschen untereinander verhältnissmäßig auswirken kann. Dann nämlich, wenn es, falsch verstanden und starr angewandt, für die wahren menschlichen Werte wie Verständnis, Ehrlichkeit von der Persönlichkeit des Mitmenschen, Hilfsbereitschaft, Freundschaft und Liebe keinen Raum mehr lässt.

Liegend lesen mühelos mit LESEBOY! (Ab Fr. 56.—) LESEBOY-Zentrale, Bellevierstr. 24, Zürich 8, Telephone (051) 34 11 51

Hildi Hess in der Galerie Daniel Keel, Rämistrasse, Zürich

An der Saffa haben wir die grosse Figur von Hildi Hess betrachtet, dazu eine Studie auch in dieser wieder erfreulich reich mit neuen Werken dotierten Ausstellung anzutreffen ist.

Die junge Altistin Johanna Monn sang in Luzern, am Flügel begleitet von Olivier Eisenmann, Lieder in fünf Sprachen und errang sich damit grossen Erfolg.

Beine gestellt, vierzig, hören Sie, das ist allerhand. Vierzig Kerle, die in den beiden ersten Kapiteln kommen und gehen.

Dr. med. Th. Rust: «Die natürliche Geburt», Medizinischer Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart, 120 Seiten, Fr. 7.75, illustriert.

arbeit und nicht die Schmerzen im Vordergrund stehen, also zu einer natürlichen Geburt, dem schönsten und stärksten Erleben einer Frau.

Dr. E. Riggenschuch: «Fragen um Liebe, Geschlecht und Ehe», Verlag Gebr. Riggenschuch, Basel, 72 Seiten, Fr. 3.90.

Ein Buch, das nicht vergessen werden darf! h/wk - Damit ein wertvolles, in dichterischer Bildreichtum, doch keineswegs überladener Sprache geschriebenes Buch einer Schweizer Schriftstellerin über drei miteinander schicksalhaft in Verbindung stehende Frauen und ihre innere Entwicklung nicht vergessen werde.

Elisabeth, die sich auf eine Reise begibt, auf der ein Teppich voller Sinnbilder eine Rolle spielt und der in der Rückschau der Erinnerung, im Erwachen zu bewusstem Sein zu sich selber führt, steht zwischen den Generationen. Das ist ihre Mutter, an die sie zurückdenkt, eine Geschäftsfrau, jung verwitwet, wohnend in Mahagoni, Plüsch und Damast.

Gustav Schwab: «Sagen des klassischen Altertums». Droemeres Verlagsanstalt, München und Zürich. Die Wiederbegegnung mit diesem Buch, das uns in unserer Schulzeit in die sagenhafte Welt der griechischen Vorgeschichte eingeführt hat, entbehrt nicht einer leisen Rührung.

Wolfgang Bühl: «Eros mit grauen Schläfen», Albert-Müller-Verlag, Zürich, 269 Seiten, Fr. 26.80. Eine Studie über die psychologischen Grundlagen und die Probleme des sexuellen Empfindens und Verhaltens im Lebensherbst.

Stadt der Kindheit besucht, in der mit Gras überwachsene und zum Teil noch immer ragende Ruinen von Kriegerkinder, der aus ihren Mauern aufgestanden war und über sie hinging in schrecklicher Zerstörung.

Agnes Segesser von Brunegg: «Heraldik in Luzern», Verlag C. J. Bucher AG, Luzern.

Verlag C. J. Bucher AG, Luzern. Dieses Textbuch und Bildbuch über die heraldischen Schilde der Stadt Luzern, liebevoll betreut und künstlerisch in ansprechender Weise gestaltet, wobei wir die Texte der bewährten Kennerin ihrer Heimatstadt, der bekannten Schriftstellerin Agnes Segesser von Brunegg, besonders hervorheben möchten.

Dies und das

dass das Leben lange glücklich sein und die Liebe andauern kann bis ins hohe Alter.

Alfred Kupferschmid: «Innen gehört das Himmelreich», Berchtold-Haller Verlag, Bern, 68 Seiten. Dreisig Meditationen über die Seligpreisungen, manchmal in Gebetsform, erschienen auf den Betrag 1961.

Die Ernte, Schweizerisches Jahrbuch 1962, Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel, 162 S. Fr. 9.60, mit mehrfarbigen Kunstbeilagen, 15 Gedichten der letzten Jahre von Hermann Hesse und vielen wertvollen Beiträgen namhafter Schweizer Schriftsteller und Schriftstellerinnen.

Werk, Schweizer Monatschrift für Architektur, Kunst, künstlerisches Gewerbe, Verlag Werk, Winterthur. Eine Fundgrube für alle, die sich mit Architektur, Strassen- und Städteplanung, Malerei, Bildhauerei und Graphik der Gegenwart befassen.

Ein einiges Europa ist heute Notwendigkeit

Die Einigung Europas kann nicht mehr von der Traktandenliste der Politik abgesetzt werden. Sie nimmt vielmehr einen immer grösseren Raum auf ihr ein. Die entscheidenden Schritte zur Verwirklichung dieser Einheit auf politischer Ebene waren bisher nicht möglich.

Die Europa-Union setzt sich heute — da die Einigung ringsum schnell konkrete Gestalt gewinnt — im besonderen dafür ein, dass die Schweiz am Aufbau der europäischen Organe aktiv Anteil nimmt.

Das Zentralsekretariat steht für Auskünfte, Hinweise, Anregungen und für die Lieferung von Informationsmaterial stets zur Verfügung.

Diplomierungsfeier der Schweiz, Pflegerinnenschule Zürich

Wenn man auf der Einladung zur Diplomierungsfeier der Schweiz, Pflegerinnenschule mit Krankenhäusern in Zürich liest, dass 72 junge Schwestern ihren Lernzeit beendigt haben, so kommt einem diese Zahl recht ansehnlich vor.

Eingeleitet wurde die Feier mit einem frohen Gesang der Schwestern des Hauses. Dann sprach Herr Pfr. W. Hess von der Freude, die aus einem solchen Tag alle erfüllt: die Eltern, die vielleicht selbsterzogen, die Schulleitung, die die Schule, deren Arbeit so reiche Früchte getragen, vor allem aber die jungen Schwestern, denen der Abschluss der dreijährigen Lernjahre die ersehnte Selbständigkeit bringt.

Ein Satz eines schön gespielten Haydnquartetts leitete über zu den Worten und Wünschen, die Frau Oberin Kunz ihren ehemaligen Schülerinnen mit auf den Weg gab.

Bircher-Benner-Handbüchlein für Hautkrankheiten. Diätanleitungen für gesunde und kranke Tage mit Rezepten und eingehenden Ratschlägen aus einem ärztlichen Zentrum modernster Heilkunst, Bircher-Benner-Verlag, Zürich-Erlenbach.



Ein afrikanisches Tagebuch: Margrit Helbling: Tshakuma. Dieses Werk gehört ohne Zweifel zu den besten Afrikabüchern der letzten Jahre.

Ein lehrreiches Jugendbuch: Ernst Vollenweider: Roland fliegt nach Mexiko. Alle Sehnsüchte eines Knabenherzens werden in dem spanenden Buch erfüllt.



SCHWEIZER DRUCK- UND VERLAGSHAUS AG ZÜRICH 8

Die Salaam-Autorin wieder unterwegs: Helen Kaiser: Vagabund im Morgenland.

H. Kaiser erregte mit dem Erstling «Salaam» Aufsehen und berichtet erneut aus dem zauberhaften Orient.

Das Buch für Ihre Tochter: Margaret Maze Craig: Beth Hiller wird 16. Ein Jungmädchenbuch aus Amerika, das wie Craigs «Teenager-Party» die Tochter begeistert.



Schöne Bücher für Weihnachten von Frauen für Frauen geschrieben!

- Olga May: Der Zirkus und ich. Der Roman eines ungewöhnlichen Frauenlebens. Ein Liebenswürdiges, leicht lesbares Buch, das hinter die Kulissen einer Revue blickt.
Ilka Chase: Zu jung, um ohne Wunsch zu sein. Die unterhaltsame Lebensgeschichte der regsamen Tilli, die in New York einen Modestollen eröffnet.
Grete Willinsky: Kochbuch der Büchergilde. Dieses schöne, ungewöhnliche Kochbuch enthält neben vielen hundert Rezepten aus aller Welt, neben Anleitungen zum Tischdecken und Anrichten auch ein ABC der technischen Küchenausrücker.

Über 400 gediegen ausgestattete Werke aller Literaturgebiete sind im Rahmen einer Gliedmitgliedschaft zu solchen Vorzugspreisen erhältlich. Werden auch Sie Mitglied! Verlangen Sie das farbig illustrierte Auswahlheft von der BÜCHERGILDE GUTENBERG ZÜRICH

PESTALOZZI-KALENDER 1962. 55. Jahrgang. Er bringt Interessantes über das Bauen und Wohnen. Neu! Musik- und Aufsatzwettbewerb. 500 Seiten, 32 Farbbilder mit Kugelstift Fr. 4.80. In Buchhandlungen und Papeterien erhältlich. VERLAG PRO JUVENTUTE

BUCHHANDLUNGEN

Basler Missionsbuchhandlung. Missionsstrasse 21. Basler. Seit 144 Jahren rascher und zuverlässiger Versand.

Zwei beglückende Bücher von Frauen geschrieben: Huxley E.: «Die Grasshütte», Erinnerungen von der Jugendzeit der Schriftstellerin in Afrika. Roman, Fr. 19.50. Sandel C.: «Alberte und Jakob», Menschen unter dem Nordlicht. Roman, Fr. 14.50. Buchhandlung zum Elsässer ARNOLD & STAMM. Limmatquai 18, Zürich 1. Telefon (051) 47 08 47.

Zwei Neuerscheinungen von brennender Aktualität. Leben in der DDR. 64 Seiten, kart. Fr. 2.90. Bericht eines anonymen, in der DDR lebenden Autors. Hauptthemen sind: Sozialisierung der Landwirtschaft, Kirche und Schule, Christliche Existenz in der DDR usw. GERHART WAGNER. Die Forschung zwischen Wissen und Gewissen. Von der Verantwortung der Naturwissenschaft im Atomzeitalter. 64 Seiten, kart. Fr. 4.70. Diese Schrift ist eine kleine Geschichte der Atombombe, ihrer Entstehung und ihrer Verwendung.

Ihnen gehört das Himmelreich. 68 S. br. Fr. 4.20. Der Autor schreibt im Vorwort: Die 30 Meditationen über die Seligpreisungen können nicht gelesen werden wie eine Zeitungschronik, die man rasch und unverbindlich, wie man Kenntnis nimmt. Sie wollen eine Handreichung für die Stille sein, eine Hilfe zur Besinnung und Vertiefung für die Einbeziehung der Frohbotschaft der Seligpreisungen in das persönliche Leben. BERTCHOLD-HALLER-VERLAG BERN.

GOBELINS. Ausgesuchte Dessins für Stilmöbel, Wand- und Tischteppiche, Kissen usw. Verkauf und Beratung, evtl. auch Anfertigung durch: I. Fagel, Grabenweiss 23, Zürich 6.97, Tel. 28.74.38.

Mühlgasse 21, Zürich I, 051/32 54 36. Ramspeck. Wohlausgewogene Auswahl von Flügeln und Pianos der untersten bis höchsten Preisklasse.

Das gute Besteck. Messerwaren und Bestecke. Bahnhofstrasse 31, Zürich. Tel. 22 95 82.

Jüdische Werkstätte «Aktives Alter» in Zürich

Ein Besuch in den bereits zu klein gewordenen Räumen an der Schrenngasse 16 in Zürich 3, in welchen privat die Werkstätte «Aktives Alter» untergebracht ist, hat uns sowohl von der Notwendigkeit, wie vom Gelingen dieser von Frau Dr. Elisabeth K. Bollag ins Leben gerufenen Institution überzeugt. Dem von der Gründerin präsidierten Verein, der sich der von 20 Senioren, Männern und Frauen, als Arbeitnehmer besuchten Werkstätte annimmt, gehören als beratende Mitglieder ein Vertreter der Stiftung für das Alter, sowie der Leiter der «Hilfe für ältere Arbeitsfähige» an. Die Werkstätte, der das wohlwendig gute Ambiente einer Wohnstube und jedenfalls nicht der geringste Anstrich des Caritativen anhaftet, steht unter der Leitung von Frau Elisabeth Stengl. Sie sorgt, unterstützt von freiwilligen jungen Helferinnen u. a. auch für die Arbeitsverteilung an die immer sehr pünktlich erscheinenden Arbeitnehmer, die im Alter von 59 bis 82 Jahren stehen, von denen die einen nur einen, andere zwei, drei und mehr halbe Tage oder auch ganztägig herkommen. Die Arbeit beginnt erst nach neun Uhr, damit die Senioren (es wird bewusst nicht von «alten Leuten» gesprochen) nicht während der Stosszeit im Tram oder im Bus ins Gedränge kommen. Diese begrüssenswerte Werkstätte, die im April dieses Jahres als Versuch gestartet wurde — wo abgezählt und sortiert und die verschiedensten Artikel in Tüten oder Plastiksäcke eingefüllt werden —, stellt einen positiven Anteil an die praktische Altersplanung dar. Da auch dem seelischen Wohlbefinden der im Stundenlohn bezahlten, den verschiedensten Schichten angehörenden älteren Menschen Beachtung geschenkt wird, so dass ihr Leben wieder interessant und sinnvoll werden dürfte, möchte man dem Unternehmen grössere Räumlichkeiten wünschen. Ebenso wird der Wunsch wach, es möchte diese Idee Schule machen und auch von andern Organisationen aufgenommen und ausgebaut werden.
 bwk.

Winterferien in Sicht

Die Lektion über Wintersportmode, die Feldpausch seinen Freunden mit der traditionellen Winter-Modeschau erteilt, beginnt bei der Reiseausrüstung von Kopf bis Fuss inklusive Reisetaschen und Köfferchen von Leder-Locher. Natürlich spielen die



Eine hübsche Advents-Laterne, ein Gutschein, ein Kerzchen und eine Samichlaus-Bastelanleitung: Eine reizende Advents-Idee

Hutmodelle, viele aus Pelz, von Maison Jacqueline auch eine Rolle. Als Pièces de Résistance lässt er Mäntel aufmarschieren aus molligem Mohair-Pepla, Ondulé, Teddy, Tiroler Loden, mit Pelzkragen ausstaffiert oder pelzgefüttert, als Glanzpunkte figurieren Modelle aus königlichem Nerz. Die Skimode hat die derbe, betont sportliche Note abgelegt. Sie ist ausgesprochen weiblich, trotz klassischer Einfachheit lieblich und äusserst charmant. Dies ist in erster Linie den zaubernd schönen Pastelltönen und den fein abgestimmten Farbakorden in tadellos sitzenden, elastifizierten Uni-Keilhosen und Blusen, Pullis, Strickjacken, gesteppten Nylon-Windjacken zu verdanken. Von der Skipiste zum Parkett wandelt sich die weibliche Silhouette. Die Hose wird vertauscht mit kurzem oder langem Jupe. Seide fällt in schweren Falten, duftige Stoffe flattern im Tanz, kostbare Gulpenespitzen — wahre Kunstwerke der St-Galler Stickerei — legen sich faltenlos um den Körper, grossartige Stickereien von Pailetten und funkelnden Steinen blitzen auf im Lichterglanz festlicher Abende.
 H. Forrer-Stapfer

Reine Wolle?

In einer Konsumentinnenumfrage, die von der schweizerischen Wollindustrie an der «Saffa» durchgeführt wurde, kamen die Forderungen nach genaueren Angaben und entsprechenden Vorschriften für Textilien eindeutig zum Ausdruck, erhielten aber bis jetzt leider kein Gewicht durch eine entscheidende Gesetzesverschärfung. In anderen Ländern, die sich mit dem Qualitätsbegriff weit weniger brüsten als die Schweiz, gelten in dieser Beziehung viel strengere Bestimmungen. So darf z. B. in Belgien die Bezeichnung «Kammgarn» nur auf Wollerzeugnisse angewandt werden, um diesen alteingebürgerten Fachausdruck nicht in Misskredit zu bringen. Solche rigorose Schutzmassnahmen wären auch bei uns dringend am Platz. Wenigstens wurde zu unserer Orientierung jetzt ein Qualitätszeichen geschaffen, ein stilisiertes Schäfchen mit Schweizer-

kreuz. Wir sollen darnach fragen, wenn wir bei einem Einkauf wirklich auf reine Wolle erpicht sind. Es bestätigt uns die in den Kindertagen gewonnene und liebgewordene Vorstellung vom gutmütigen Schaf, das sich klaglos kahlscheren lässt und seine langen, fettigen Haare hergibt, um uns Menschen Wärme und Wohlbehagen zu verschaffen.
 rf.

Veranstaltungen

LYCEUMCLUB ZÜRICH
 Programm des Lyceumclub im November 1961
 Montag, 27., 17 Uhr: Oberstdivisionär Dr. Karl Brunner spricht über «Friedensbereitschaft und Wehrwille der Frau in schwerer Zeit.»

LYCEUMCLUB ZÜRICH
 Rämistrasse 26
 Weihnachtsausstellung mit Verkauf
 20. Nov.—6. Dez. 1961 / 10.00—12.30 u. 14.00—18.30
 Montag-Nachmittag nur für Mitglieder
 Bilder, Graphik, Schmuck, Keramik, Stickereien, Webereien, Buchbinder-Arbeiten
 Handgeschriebene Manuskripte werden nicht angenommen, solche ohne Rückporto nicht zurückgesandt

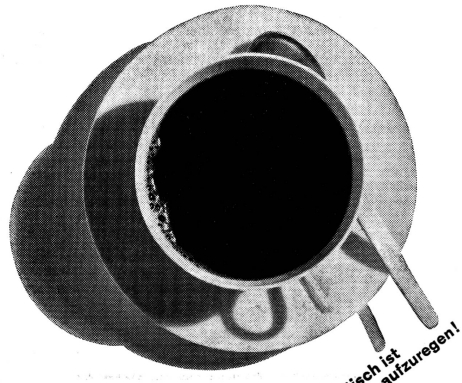
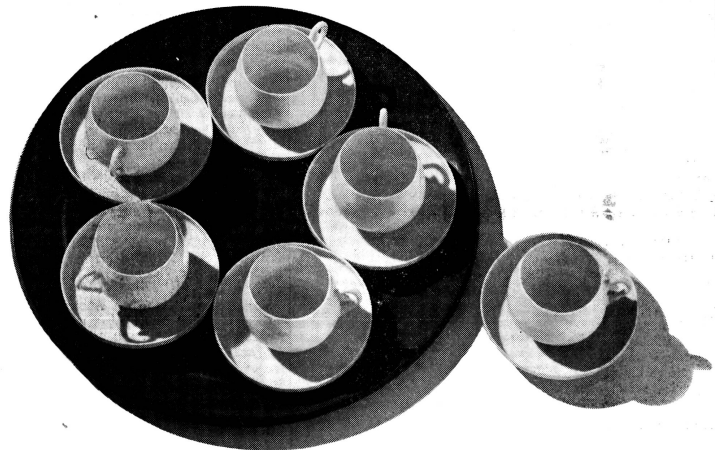
Redaktion:
 Frau Ruth Steinegger, Luzernerstrasse 88, Kriens-Luzern, Tel. (041) 3 34 10

Verlag:
 Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönzardhof, Aarau

Japanische Mocca-Tassen —

graziös der Griff — hauchdünn das Porzellan. 6 Tassen auf einem schwarzen oder türkisfarbenen Tablett 30 cm Ø, zusammen Fr. 32.60, Tasse einzeln Fr. 3.80.

Neu sind japanische Tablett, rund oder rechteckig, mit breitem Stehrand und bambusumwickelten Griffbücheln — weiss, schwarz, rot, olive, senfgelb.
 SPINDEL
 Kunstgewerbe St. Peterstr. 11
 Zürich 1 Telefon 23 30 89



wünschen Sie besten Kaffee? beuten Kaffee coffeinfrei? dann immer Kaffee Hag, weil er so aromatisch ist
 KAFFEE HAG

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Bestellschein

Unterzeichnete bestell:

- Jahresabonnement des «Schweizer Frauenblattes» zu Fr. 15.80
- Halbjahresabonnement zu Fr. 9.—
- Geschenkabonnement von Abonnentinnen an Drittpersonen Fr. 12.50

auf eigenen Namen

als Geschenk an

Genauere Adresse des Bestellers

Ausschneiden und an Administration «Schweizer Frauenblatt», Winterthur, Postfach 210, senden.

Wegen Rücktrittes seiner langjährigen Fürsorgerin auf das Frühjahr 1962 sucht der Verein Mütterhilfe in Zürich eine protestantische, wenn möglich verheiratete

Fürsorgerin

für seine Beratungsstelle für werdende Mütter. Die Bewerberinnen sollten über eine reiche Lebenserfahrung verfügen. Diplom einer Schule für Soziale Arbeit oder verwandte Berufsausbildung sowie Kenntnis der amtlichen und privaten Fürsorgeinstitutionen der Stadt Zürich sind erwünscht.

Handschriftliche Offerten mit kurzem Lebenslauf und Referenzen an die Präsidentin des Vereins Mütterhilfe, Badenerstrasse 18, Zürich 4.



7010 CH, Hohenmünsterstr. 2, Tel. 25 37 30

90% aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen gelesen wird, erreicht der inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame.

Ein Brieflein für Sie!



Novag AG Zürich

ALKOHOLFREIE GASTSTÄTTEN

DER TREFFPUNKT IN CHUR

Rätisches Volkshaus

beim Obertor

Neu renovierter Speisesaal freundliche Zimmer Versammlungslokale

Für Zimmer- und Tischreservierungen Tel. (081) 2 30 23

SYNTEC Laveur

neuartiger Topfreiniger SIH-geprüft

leicht zu spülen schnell trocken auskochbar unverwundlich

SYNTEC Manchon

idealer Massage-Waschring

für Ihre Hautpflege — erhöht die Blutzirkulation an erhöht die Geschmeidigkeit Ihres Körpers

SYNTEC Lanier

solides Massageband mit zwei starken Griffen

erhält schlank und jugendlich

erhältlich in guten Detailgeschäften

ROMATIN AG, ST. MARGRETHEN SG, TELEPHON (071) 7 38 45



Das führende alkoholfreie Speiseraum im Zentrum

Bahnstrasse 40, I. Stock, Eingang Tuch-AG



Als Hausfrau und Mutter, als berufstätige Frau oder als Staatsbürgerin stellen sich Ihnen viele Aufgaben

AUS UNSERER TÄTIGKEIT

Vortragsabende

Kurse:

- Hauswirtschaft
- Gesundheit
- Musik
- Schönheitspflege

- Erziehungsfragen
- Staatsbürgerkunde
- Müttertagungen
- Familienferien
- Kinderferien

Der konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz (KFS) hilft Ihnen, einen Teil dieser Aufgaben zu lösen



**Schweiz. Fachschule
für das Gastgewerbe,
Belvoirpark, Zürich**

Tel. (051) 25 10 54

Staatlich anerkannte Fachschulen des Schweiz. Wirtvereins mit Internat

Halbjahreskurse mit theoretischer und praktischer Ausbildung. Beiden Schulen ist ein Restaurationsbetrieb angeschlossen. Beste Vorbereitung für Anwärterinnen auf leitende Stellungen in Verpflegungs- und Beherbergungsbetrieben.

Lehrfächer: Allgemeine Betriebslehre, Küche, Küchenberechnung, Service, Getränkekunde, Buchhaltung, Korrespondenz, Lebensmittelgesetzgebung, Rechtskunde und Sprachen.

Die bestandene Abschlussprüfung wird in allen Kantonen als Fähigkeitsausweis zur Führung eines gastgewerblichen Betriebes anerkannt. Beginn der Kurse jeweils anfangs Mai und November. — Auskunft und Anmeldung bei den Schuldirektionen.

**Ecole professionnelle suisse
pour restaurateurs et hôteliers,
Vieux-Bois, Genève**

Tel. (022) 33 03 30

**DOLMETSCHERSCHULE
ZÜRICH**

Sonnenstr. 82 Tel. (051) 28 81 58

Tageschule Abendschule

Ausbildung mit Diplomabschluss für alle Dolmetscher- und Übersetzerberufe. Vorkurs auf die Dolmetscherschule bei bestehendem Mittelschulabschluss

Humanum: Vertiefende Repetition der sprachlich-humanistischen Fächer; Latein.

Diplomabschluss

Vorbereitung auf Cambridge Proficiency Lower Certificate

ENGLAND

Das ganze Jahr gute Stellen für Hausfrauen und Kinderschwärmern durch Mrs. Weigan, London. Jeden Monat begleitete Reisen und Betreuung in England. Agentur Zürich: Frau D. Strahm, Scheuchzerstrasse 76, Zürich 8, Tel. (051) 28 53 23.

SPANISCH

lernen Sie erfolgreich an der ersten schweiz. Sprachschule in Spanien: **Academia Suiza Dr. Schmid Barcelona** Illustr. Gratisprospekt durch **SUIZAC**, Salstr. 39, Winterthur

Ein froher Ferienaufenthalt im gesunden Klima in Klosters ist für Ihr Kind besonders wertvoll

**Kinderheim
und Privatschule
Sural, Klosters**

Moderne, gepflegte Heim für Kinder bis zu 13 Jahren. Bastelkurse, Garten und Spielplätze, Wintersport Kleinkinderabteilung.

Leitung: Familie Keller, Tel. (038) 3 81 21,

Englisch in England

Anglo-Continental School of English in Bournemouth

Kurse von 3 bis 9 Monaten — Spezialkurse von 5 bis 8 Wochen — Ferienkurse im Juli, August und September — Handelskorrespondenz oder Literatur — Vorbereitung auf alle bekannten Englisch-Prüfungen — Lokales Prüfungszentrum der Londoner Handelskammer.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch unser Sekretariat für West-Europa: **SEKRETARIAT ZÜRICH LTD. FÜR DIE ACSE** Seefeldstrasse 43, Zürich 8, Telefon (051) 34 49 33 und 32 73 40

**20
Jahre**

**Büro für schweizerische
Privatschulen**

20 Jahre weltweite Beratungserfahrung für schweizerische Privatschulen und Institute verpflichtet. Exakte Auskünfte unverbindlich. Schreiben oder besuchen Sie uns, Zürich, Bahnhofplatz 15, im offiziellen Verkehrsbüro. Tel. (051) 27 50 55

Jungkaufleute

Ein Auslandsaufenthalt vertieft die beruflichen Kenntnisse, verbessert die Stellung und bereichert Ihre Lebenserfahrung! Die Schule (vom Bunde subventioniert) des **Cercle Commercial Suisse** bietet Euch beste Gelegenheit dazu: Unterricht in französischer Sprache in kaufmännischen und kulturellen Fächern, Besichtigung von Industriezentren und historischen Bauten.

Verlangt Prospekte und Unterlagen durch den **Cercle Commercial Suisse**, 10, rue des Messageries, Paris 10e.



Bernische Pflegerinnenschule Engeried-Bern

Berufsschule für Krankenpflege

Vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannte
Beginn des nächsten Kurses: April 1962. Dauer 3 Jahre
Auskunft und Reglement durch das Sekretariat der Schule:
Neuengasse 21, Bern, Telefon (031) 2 35 44.

Lernschwestern und Lernpfleger

Unsere Schule nimmt noch auf zur Ausbildung in der Pflege Gemüts und Geisteskranker. Schulprogramm gemäss den Vorschriften der Schweiz. Gesellschaft für Psychiatrie.

Schulfächer: Anatomie, Physiologie, Psychologie, Psychiatrie und praktische Krankenpflege Dauer der Lehrzeit 3 Jahre. Geringste Freizeit 4 Wochen Ferien pro Jahr gute Anfangsbesoldung

Nähere Auskünfte und Prospekte sind bei der Direktion der Kant. Heil- und Pflegeanstalt Münsterlingen am Bodensee erhältlich.



Im Schwesternberuf

finden Sie eine verantwortungsvolle und vielseitige Aufgabe

**Pflegerinnenschule
Burgerspital Basel**

vermittelt dreijährige theoretisch-praktische Ausbildung in

**allgemeiner
Krankenpflege**

Nächster Kursbeginn: April 1962

Nähere Auskunft erteilt die Schulleitung, Petersgraben 17, Tel. (061) 23 60 00

